

...angetreten ...

Der Bundesrat hat durch eine am 1. April 1916 in Kraft tretende Verordnung den Reichsanwalt ermächtigt, weitere Ausnahmen von den Vorschriften des geltenden Schutzgesetzes zuzulassen.

In der gestern Abend im Gasthause „Stadt Dresden“ in Meisa abgehaltenen Generalversammlung der Riesaer Dünger-Abfuhr-Aktiengesellschaft wurde der Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates, für das Geschäftsjahr 1915 eine Dividende von 8% zu gewähren, einstimmig genehmigt.

Stausitz. Rünftig ist auch im Sommerhalbjahr, das ab vom 1. April bis 30. September, der Posthalter wie im Winterhalbjahr im Verkehr mit dem Publikum erst von 6 Uhr vormittags geöffnet.

Strehla. Ein Hausverbot für Volks- und Fortbildungsschüler wurde für den Schulbezirk Strehla, Soblitz, Oppitzsch erlassen.

Rohrweim. Unsere Stadt ist dieses Jahr in der bedeutendsten Lage, die häßlichen Steuern herabzusetzen. Wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung bekanntgegeben wurde, hat sich das Staatseinkommensteuergesetz durch Erhöhung vieler Einkommen infolge der Kriegsgewinne um 3000 % erhöht.

Freiberg. In der Zweigmühle von Gebr. Braune in Raunberg bei Freiberg verunfallte sich am Sonnabend ein Gefährlicher. Am Sonntag früh wollte er seinen Koffer holen und nahm dazu zwei Pferde und einen Faselwagen.

Dresden. Einen guten Fang machte die hiesige Kriminalpolizei, indem sie sechs Burschen im Alter von 18 bis 23 Jahren hinter Schloss und Riegel brachte, die sich seit etwa vier Wochen zusammengefunden hatten, um Einbrüche in Dresden und einigen Orten außerhalb Dresdens zu verüben.

Rustau. Der Arbeiter Ebersbach in dem Dübzauer Kohlenwerke wurde unter einem umstürzenden Bogengerüst begraben, das ihn vollständig zerquetschte. Er war natürlich sofort tot.

Chemnitz. Beim Wältern seiner Pferde wurde der 80 Jahre alte Geschäftsführer Eduard Schittlo, Hammerstraße 2 wohnhaft, von einem Tiere heftig an den Unterleib geschlagen. Er erlitt durch den Schlag so schwere innere Verletzungen, daß sie seinen Tod herbeiführten.

Lawau. Sechs Wilderer hatten sich gestern vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten, und zwar der Werkmüller Hermann Friedrich Welaus aus Sosa, der Arbeitserbeiter Ernst Hugo Juchas aus Sosa, der Schlosserlehrling Max Bernhard Weigel aus Sosa, der Schmiedehilfsarbeiter Richard Doyer aus Waltersheim und der Holzschleifer Ernst Albin Baumann aus Schönfelderhammer.

Kue. In einer Schenkerei wurde ein Unbekannter festgenommen, der sich als Kriminalschuttmann aus Zwickau ausgab und behauptete, von der dortigen Polizei beauftragt zu sein, zwei Frauenschlager wegen Diebstahls festzunehmen. Seine Angaben waren erfunden.

Oberwiesenthal. Infolge des Krieges und der damit gesteigerten Zufuhr von Metall sollen die Eisenerze auf dem Oberwiesenthal und Johanngeorgenstadt (Gottesgab, Spitzberg, Föhrerhäuser, Jergang, Watten) wieder abgebaut werden.

Wöhrensd. Die Verwaltung der Ortskrankenkasse hat mit Rücksicht auf den günstigen Kassenbestand eine Herabsetzung der Beiträge und Erhöhung der Leistung der Kasse beschlossen.

Greiz. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Gaspreis zu erhöhen, und zwar um einen Pfennig für den Kubikmeter, jedoch bedingt in Zukunft 20 Pfennig und beläuft 14 Pfennig zu betragen. Die Einführung des Einheitsgaspreises wurde abgelehnt.

Bericht über die öffentl. Gemeinderatsitzung in Gräba

am 30. März 1916. Anwesende: Herr Gemeindevorstand Hans als Vorsitzender und 12 Gemeinderatsmitglieder. Entschuldig fehlten die Herren Oligenschold, Wehold, Reubert und Schmick.

2100 Mk. ...

Der Herr Vorsitzende berichtet, daß der Sparfassen-Ausschuß sich in einigen Sitzungen mit der Frage beschäftigt habe, dem Giroverband Sächsl. Gemeinden als Mitglied beizutreten.

Der Sparfassen-Ausschuß hat in seiner Sitzung die Wiedereinführung der vor dem Jahre 1909 bestehenden Budgetgebühr für Sparfassenbücher in Erwägung gezogen und empfiehlt, einen diesbezüglichen Antrag zur Sparfassenordnung zu stellen.

Die Abänderungsvorschläge zur neuen Gemeinde-Steuerordnung werden in 2. Lesung durchberaten und beschlossen. Die Erhebung der Gemeindefinanzen zur politischen Gemeinde mit 85% auf die Gemeindeeinkommensteuer mit mindestens 7%, höchstens aber 10% auf die Gemeindegroßsteuer und den Rest auf andere Steuern.

Auf eine Anregung des Herrn Hannes betreffend die mangelhafte Futterversorgung unserer Gemeinde entspringt sich eine lebhafte Aussprache, an welcher sich die Herren Gemeindevorstand Hans, Gartenknecht, Strehle, Lieberwirth, Protokollant Sekretär Wühler, Wähler und Hannes beteiligen.

Die Verwaltung der Ortskrankenkasse hat mit Rücksicht auf den günstigen Kassenbestand eine Herabsetzung der Beiträge und Erhöhung der Leistung der Kasse beschlossen.

Der Gemeinderat hat beschlossen, den Gaspreis zu erhöhen, und zwar um einen Pfennig für den Kubikmeter, jedoch bedingt in Zukunft 20 Pfennig und beläuft 14 Pfennig zu betragen.

Die gewählte Kommission wird beauftragt, auch aus diesem Grunde morgen mit Herrn Gehobener Landtagsabgeordneter Dr. Ulfemann zu verhandeln und zu versuchen, die Gemeinde noch einen Vorkurs Fleischwaren zu sichern.

Der Herr Vorsitzende berichtet, daß der Sparfassen-Ausschuß sich in einigen Sitzungen mit der Frage beschäftigt habe, dem Giroverband Sächsl. Gemeinden als Mitglied beizutreten.

Die gewählte Kommission wird beauftragt, auch aus diesem Grunde morgen mit Herrn Gehobener Landtagsabgeordneter Dr. Ulfemann zu verhandeln und zu versuchen, die Gemeinde noch einen Vorkurs Fleischwaren zu sichern.

Herr Wähler bemängelt die Inanspruchnahme der Schulkinder bei Beibehaltung der letzten Kriegsschulze. Nach seiner Überzeugung habe man dabei im Schulortstande dem kindlichen Empfinden und Denken keine Rechnung getragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

am 31. März 1916.

Die unannehmbaren deutschen Forderungen im Osten. Peterburg. Nitsch erzählt, die deutschen Feldbefestigungen seien so stark, daß schon die Annäherung an sie eine schwierige sei.

Die Einigung in der Unterseebootsfrage. (Siehe auch unter „Deutsches Reich“.) Berlin. Die Einigung des Reichstagsausschusses über die abschließende Verhandlung der Unterseebootsfrage wird von den Blättern begrüßt.

Die Abänderungsvorschläge zur neuen Gemeinde-Steuerordnung werden in 2. Lesung durchberaten und beschlossen. Die Erhebung der Gemeindefinanzen zur politischen Gemeinde mit 85% auf die Gemeindeeinkommensteuer mit mindestens 7%, höchstens aber 10% auf die Gemeindegroßsteuer und den Rest auf andere Steuern.

Auf eine Anregung des Herrn Hannes betreffend die mangelhafte Futterversorgung unserer Gemeinde entspringt sich eine lebhafte Aussprache, an welcher sich die Herren Gemeindevorstand Hans, Gartenknecht, Strehle, Lieberwirth, Protokollant Sekretär Wühler, Wähler und Hannes beteiligen.

Die Verwaltung der Ortskrankenkasse hat mit Rücksicht auf den günstigen Kassenbestand eine Herabsetzung der Beiträge und Erhöhung der Leistung der Kasse beschlossen.

Der Gemeinderat hat beschlossen, den Gaspreis zu erhöhen, und zwar um einen Pfennig für den Kubikmeter, jedoch bedingt in Zukunft 20 Pfennig und beläuft 14 Pfennig zu betragen.

Die gewählte Kommission wird beauftragt, auch aus diesem Grunde morgen mit Herrn Gehobener Landtagsabgeordneter Dr. Ulfemann zu verhandeln und zu versuchen, die Gemeinde noch einen Vorkurs Fleischwaren zu sichern.

Der Herr Vorsitzende berichtet, daß der Sparfassen-Ausschuß sich in einigen Sitzungen mit der Frage beschäftigt habe, dem Giroverband Sächsl. Gemeinden als Mitglied beizutreten.

In Sommer-Hüten

für Damen, Mädchen- und Kinder
beginnt mein Verkauf morgen Sonnabend, den 1. April.

Bitte meine Fenster zu beachten.

Kaufhaus D. Morgenstern, Riesa

Hauptstraße 39 — Telefon 313.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle meine

großen Bestände an Baumschulartikeln
und Rosen in bester Qualität.

Paul Binfert

Baumschule

Bauß-Riesa.



Unverwartet und schwer traf uns die
traurige Nachricht, daß unser lieber
hoffnungsvoller zweiter Sohn, der Schütze

Paul Hentzschel

im Schützen-Regiment Nr. 108, 1. Komp.
in der Blüte seiner Jahre am 10. März bei
einem Sturmangriff für sein Vaterland den Hel-
dentod gefunden hat.

Mittergut Gaußitz, am 30. März 1916.

Im tiefsten Schmerz
die schwergeprüfte Familie **Hermann Hentzschel**.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung infolge Todesfall.

Die noch vorhandenen Bestände: **Pelzwaren, Herrenhüte**
— Filz-, Haar-, Klapp- u. Zylinderhüte —, **Konfirmanden-**
hüte, Mützen für Herren und Knaben — Schüler-,
Prinz Heinrich-, Matrosen- und Chormützen —, **Kravatten,**
Kragenschoner, Strohhüte werden zu **ganz bedeutend**
herabgesetzten Preisen, zum grössten Teil unter
Einkaufspreis, verkauft.

Eduard Kotte, Gröba, Georgplatz 6, neben der neuen Schule.



Auf dem Felde der Ehre erlitt am
10. März bei einem Sturmangriff den Hel-
dentod fürs Vaterland unser Jugendfreund

Paul Hentzschel.

Wir rufen ihm wehmütigen Herzens ein
„Ruhe sanft“ in sein feiltes Grab in Feindes-
land nach.

So ruhest du nun in Feindes-Erde,
Dich unser Herz im Tod noch liebt.
Ach, viel zu früh bist du von uns geschieden,
Tief hat die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Die Jugend zu **Glaubitz und Sageritz.**

Vereinsnachrichten

Kath. Männerverein. Sonntag, 2. April 1916, nach-
mittags punkt 4 Uhr Versammlung im Hotel Höpfer.
Aggl. Säch. Militärverein Weida und Umgegend.
Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr Versammlung
im Vereinslokal.
Turnverein Freischütz Gröba. Sonntag, den 2. April,
nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.
Spielplan vom 31. März bis 2. April 1916.
Die Sensation der Sensationen.

„Die Toten erwachen“.

Ein tollkühnes 4 aktiges Abenteuer des berühmten Kriminalisten
Stuart Webb.

— Kriegsberichte im Film. —

Ein toller Maschirend. | Flotter Humor
Lento lernt tanzen. | Die Jungfrauabahn. Sehr interessant.

„Die gefoppte Zante“.

Ein übermütiges Filmspiel in 2 Akten.
Hervorragende Darbietungen — Geringe Eintrittspreise

Zahle für Schlacht-Pferde
Jetzt sehr hohen Preis **Otto Sundermann,**
Hofschlächter, Riesa. Telefon 273.

Tunnelschänke Kaiserhof.

morgen Sonnabend und Sonntag

11. Würstchen mit Kartoffelsalat
nur 40 Pfg.

Dazu spielt ein neues Pyrophon-Instrument
Hierzu ladet freundlichst ein **der Tunnelwirt.**

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 2. April 1916, abends 7 Uhr
Vaterländischer Abend

veranstaltet vom N.-S.-V. „Lieberfranz“.
Lichtbilder-Vortrag: „Der Weltkrieg“.

Mitwirkung: Herr Photograph **Berner-Riesa.**
Theater. — Lieder am Klavier.

Eintritt 7 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
Der Reinertrag fließt kriegswohltätigen Zwecken zu.

Gasthof Münchritz.

Zum Besten der Reichskasse, Verband Münchritz Sonntag,
den 2. und Montag, den 3. April, abends 8 Uhr

„Der Weltkrieg“

Migendas vaterländische Spiele
unter Mitwirkung von Damen und Herren obigen Verbandes
(50 Personen) unter Leitung des Kriegsspielleiters Herrn
Migenda-Breslau.

Im Interesse der guten Sache ladet ergebenst ein
der Gesamtvorstand.



In treuer Pflichterfüllung erlitt,
gleich seinen vorausgegangenen beiden
Brüdern, den Heldentod fürs Vaterland
mein lieber, unversehrter Sohn, der

Oberfeuerwerker

Max Kluge

Ritter des Eisernen Kreuzes und
Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber.

Von Beileidsbezeugungen jeder Art bitte
abzusehen.

Leipzig, Blücherstraße 4, den 29. März 1916.
Rechnungsrat **Herm. Kluge.**



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt der

Oberfeuerwerker Max Kluge

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und Inhaber der
Friedrich-August-Medaille in Silber.

Vom Oktober 1910 bis zum Beginn des Krieges war er beim
Artilleriedepot tätig.

Treu, zuverlässig, kameradschaftlich, hilfsbereit — war er seinen Vor-
gesetzten eine nie versagende Stütze, seinen Kameraden ein lieber Freund.

Mit Begeisterung zog er hinaus ins Feld.
Gewissenhaft und ausdauernd versah er seinen Dienst bis er auf

gefährlichem, verantwortlichem Posten bei treuester Pflichterfüllung den
Tod fand.

In Treue wird seiner beim Artilleriedepot stets gedacht werden.

Im Namen des gesamten Personals des Artilleriedepots Riesa
mit Bezirksverwaltung Zeithain:

Jeske, Zeug-Hauptmann und Vorstand.



Herzlichen Dank

allen denen, die uns in den schweren
Tagen, bei dem schmerzlichen Verluste meines
lieben, unvergesslichen Gatten, meines guten Vaters,
unserer lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders,
Schwagers und Onkels

Hermann Tabe

durch ehrende Beileidsbezeugungen in Wort und
Schrift zu trösten suchten. Möge Gott einen
jeden vor solchem Schicksal bewahren.

Gröba, den 31. März 1916.

In tiefster Trauer
Gulda Tabe geb. Wetter
im Namen aller Hinterbliebenen.

Schulranzen u. -Taschen

in solider Ausführung zu
mäßigen Preisen empfiehlt
Rob. Deutschmann,
gegenüber d. Buchd. d. Bl.

Die Geburt eines
strammen Jungen

zeigen hocherfreut an
Moritz Berg u. Frau
geb. Peritz.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.
Hierzu Nr. 13 des „Gräßler
an der Elbe“.

1. Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Redaktionsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Nieja. Geschäftsstelle: Gostrowstraße 30. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Nieja; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Nieja.

Nr. 75.

Freitag, 31. März 1916, abends.

69. Jahrg.

Französisch-belgische „Freundschaft“ in Afrika.

In den letzten Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges und erst recht nach Beginn desselben konnte sich die französisch-belgische Freundschaft nicht genug tun, das freundschaftliche Verhältnis, das zwischen den beiden benachbarten, so eng verwandten Nationen, namentlich in Bezug auf die belgischen Kolonialbestrebungen, immer bestanden habe, in den Himmel zu heben. Wie es sich aber damit in Wahrheit verhalten hat, darüber gewährt eine im belgischen Kolonialministerium aufgefunden, soeben im amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ veröffentlichte Denkschrift: „Der unabhängige Kongostaat und Frankreich 1885—1892“ einen interessanten und zeitgemäßen Einblick. Diese Denkschrift ist voll von Nummer und Bescheidungen darüber, wie Frankreich den Kongostaat seit seinen Anfangstagen schlecht behandelt, wie es ihn fortgesetzt vergewaltigt und in den ihm vertragsmäßig zustehenden Gebieten beschlagnahmt, ihn finanziell und kollektivisch zu schädigen und zu schwächen gesucht hat. Die französischen Staatsmänner sich an keine gegebenen Versprechungen, keine noch so feierlichen Verträge und Abmachungen halten, sondern diese brechen und bei Seite schieben, wenn ihnen dies im Interesse der Ausbeutung und der Entwicklung von Französisch-Kongotorialafrika nützlich erscheint. Es wird gezeigt, wie es dem Kongostaat trotz allen Entgegenkommens, trotz aller Hilfsbereitschaft und Freundschaftserweise nicht gelungen ist, das Uebelwollen und die feindschaftliche Haltung Frankreichs zu überwinden.

Auf Grund von Dokumenten wird in der Denkschrift gezeigt, wie der französische Forschungsreisende de Brazza, der vom König Leopold eine persönliche Unterstützung von 200000 Francs zur Durchführung seiner angeblich rein wissenschaftlichen Expeditionen erhalten hatte, dieses Geld dazu benutzte, um dem König am Stanleypool zuvorkommen und dort mit dem Häuptling Makoko Schutzverträge im Interesse Frankreichs zu schließen. Wie dann plötzlich de Brazza im Widerspruch mit allen vorangegangenen französischen Erklärungen mit der Behauptung auftrat, sein Schützling bestehe auch Souveränitätsrechte auf dem südlichen Ufer des Stanleypool und wie durch dieses Vorgehen der Kongostaat, um sich nicht von seiner Verbindung mit dem Meer abgeschnitten zu sehen, gezwungen wurde, auf seine rechtmäßigen Erwerbungen am Kivu und an der Tanganjikasee zu verzichten, nur um seine Stationen am Südufer des Kongo vor Frankreich zu retten. Als Entschädigung für die im Jahre 1885 am Kivu und später im Jahre 1887 am Ubangi durch das Vorgehen Frankreichs dem Kongostaat auferlegten Gebietsverluste war dem König zunächst 1885 die Gestattung einer Geldlotterie in Frankreich in Höhe von 20 Millionen Francs und dann, nachdem er vorher auf dieses Zugeständnis wieder ausdrücklich hatte verzichten müssen, im Jahre 1887 die Zulassung einer Prämienlosanlage in der Höhe von 80 Millionen Francs an der Pariser Börse wiederholt verbrieft und versiegelt worden. Auch diese Auflage wurde von der französischen Regierung nicht oder schließlich nur ganz unvollkommen gehalten.

Diese Liste von Klagen — würde noch an Umfang gewonnen haben, wenn die anscheinend im Jahre 1893 fertig gestellte Denkschrift bis zum Jahre 1894 gediehen wäre. Damals war es wiederum Frankreich, das unter dem Vorzeichen, es müsse die zum Schutze der Integrität Ägyptens und der Türkei geschlossenen internationalen Verträge halten, den am 12. Mai 1894 zwischen England und dem Kongostaat vereinbarten Nachvertrag über die Zahl der Provinzen an Nil zu Falle brachte, nachdem England den König im Stich gelassen hatte. Wenige Jahre später, 1898, existierten für die französische Diplomatie diese internationalen Verträge nicht mehr, als sie

den freilich vergeblichen Versuch machte, durch die bekannte Marchand-Expedition nach Faschoda die Nilprovinzen für Frankreich zu erwerben!

Als ein Beitrag zu der Art und Weise, wie auch die dritte französische Republik mit den Rechten und Interessen ihrer kleineren und schwächeren Nachbarn umgesprungen ist, verdient diese Denkschrift größte Beachtung. Sie liefert zugleich auch ein vorzügliches Gegenstück zu dem seit dem Kriegsbeginn so oft aufgestellten und verbreiteten gegnerischen Behauptung, daß Deutschland eine beständige Bedrohung für die Kolonien der kleinen Staaten gebildet habe. Wie es sich in Wahrheit mit dieser Behauptung verhält, darüber dürften einige weitere, aus den Brüsseler Archiv-Funden demnächst zu erwartende Veröffentlichungen hinreichendes Licht verbreiten.

Eine Kraftquelle.

Wolffs Telegr. Bureau meldet: Der preussische Minister des Innern hat durch eine Rundverfügung an die Regierung und Oberpräsidenten die Stellung der Staatsaufsichtsbehörden zur Selbstverwaltung geregelt. Mit Rücksicht darauf, daß Städte, Gemeinden, Kreise und Provinzen den gewaltigen Aufgaben des Krieges nur gerecht werden könnten, weil ihnen die Selbstverwaltung freie Entschliessung ermöglichte, und das stärkende Bewußtsein eigener Verantwortung gab, müsse es Aufgabe der Staatsregierung sein, die Selbstverwaltung nach Möglichkeit zu mehren und den Geist der Gemeindegewalt dem Geiste der Selbstverwaltung anzupassen. So soll die Befähigung von Gemeindegewählten die Aufsichtsbefugnisse nur davon ausgehen, ob die Wahl vom Standpunkte des Staatswohles erträglich erscheint. Gemeindebeschlüsse sollen nur auf ihre Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen geprüft werden. Beschwerden gegen die Gemeindeverwaltungen, dem Gebiete der reinen Selbstverwaltung angehörend, unterliegen einer Vereinfachung nicht. Auf Vorfällen und Gerüchten ist nur im Falle besonderer Wichtigkeit Bericht einzufordern. Zum Schlusse weist die Verfügung auf die Wichtigkeit und die Pflege eines Vertrauensverhältnisses zwischen Aufsichtsbehörden und Gemeinden usw. hin.

Aus der Zeit der Not vor hundert Jahren ward die preussische Städteordnung geboren. Mit Berufung auf diese geschichtliche Erinnerung leitet der preussische Minister des Innern seinen Erlass ein, der den politischen Beamten der Monarchie (Ober- und Regierungspräsidenten) eine vorsichtige Behandlung der Selbstverwaltungskörper zur bringlichen Pflicht macht. Eine „Kraftquelle“ nennt der Minister die Selbstverwaltung in dem Sinne, daß sie allein die Gemeinden usw. zu den grohartigen Leistungen der Kriegsvorfürsorge und der durch den Krieg verursachten volkswirtschaftlichen Regelungen befähigt habe. Man darf vielleicht noch einen Schritt weitergehen und auf die erheblichen Wirkungen der Mitarbeit an kleinen politischen Organismen hinweisen, die gewiß an der rühmlichen Entwicklung unseres Volkes, wie sie sich in diesem Kriege bewährt, ihren starken Anteil haben. Aber der Minister begnügt sich nicht mit Gemeinplätzen. Er zeichnet spezifische Richtlinien ein, aus deren Farbenton unschwer erkannt wird, daß bisher nicht alles in dieser oder jener Beziehung zur Zufriedenheit geheißen ist. So heißt es, daß die Befähigung gemeinlicher Wahlen nicht von der persönlichen Auffassung der Aufsichtsbeamten über die geeigneten Persönlichkeiten abhängig gemacht werden soll; es ist klar, daß das auf geschwehene Verwerfungen des Parteistandespunktes zielt, denen mit der nun beteiligten Norm Lüz und Lör geöffnet war. Und ebenso soll die Genehmigung von Gemeindebeschlüssen, soweit sie gesetzlich vorgeschrieben ist, allein von der Prüfung bestimmt werden, ob die Beschlüsse den geltenden Gesetzen und allgemeinen Bestimmungen entsprechen. Bloß in Finanzfragen ist außerdem die Rücksicht auf Staatsinteressen im Auge zu behalten. Beschwerden gegen Gemeindeverwaltungen ist nur in dring-

licheren und wichtigeren Fällen Folge zu geben. Anregungen sind mit dem größten Entgegenkommen aufzunehmen. Wenn diese Anweisungen streng beobachtet werden, wie der Minister einschränkt, werden manche unnötigen Mißbehaltungen aus dem Verkehr der staatlichen Behörden mit den Gemeindeorganen ausgeschaltet, manche Quelle der Unzufriedenheit verstopft werden. „Der Krieg als Erziehungslehre“ könnte man auch als Kennwort über diesen Erlass schreiben, der auch insofern mit einem längst abstellungswürdigen Brauche bricht, als er nicht, unter dem Siegel „streng vertraulich“ den Empfängern übermittelt, seine öffentliche Bekanntgabe von dem Gutbefinden der „Vorwärts“-Redaktion erbarren mußte!

Erfolglose französische Gegenstöße bei Avocourt.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wie hart die Franzosen unser Vordringen westlich der Maas, das wir neuerlich auch auf den Abschnitt von Malancourt ausdehnten, getroffen hat, das beweisen ihre heftigen Gegenstöße im Walde von Avocourt. Sie suchten auf diese Weise den bei Malancourt und Bethincourt feilschend vorgehenden Kräften Luft zu machen, die ja zurzeit von den Unferen sowohl am „Toten Mann“, wie auch im Walde von Avocourt heftlich gefaßt werden können. In der südlichen Ecke des Waldgeländes vermochten sie denn auch in der Tat festen Fuß zu fassen, aber nach erbitterten Tag- und Nachtkämpfen gelang es unseren tapferen Verteidigern, den Feind wieder zu vertreiben. Die Lage auf dem westlichen Maasufer bleibt sonach unverändert günstig für uns: Die Franzosen sehen sich aufs äußerste eingeschnürt. Hier wie auch am rechten Maasufer währten den Mittwoch heftige Artilleriekämpfe; ein Zeichen, daß die Lage um Verdun noch lange nicht zum Stehen gekommen ist, wie uns manche Wiederstandsblätter glauben machen wollen. Des weiteren ist von der Westfront nicht sonderlich viel zu berichten; bei Libons (südlich der Somme an der Straße Amiens-La Fere) drangen die Unferen in eine feindliche Stellung ein und nahmen ein erkleckliche Anzahl von Gefangenen mit. Der Erkundungsvorstich war somit gut geglückt. Der Luftflieger Leutnant Jummann hat nunmehr auch ein wenig später als Boelke, das erste Duzend seiner Siege vollendet, und hat damit rund zwei Fliegerabteilungen vernichtet.

Die russischen Angriffe an der Nordfront wurden am Mittwoch nicht wiederholt. Es blieb bei lebhaften Kanonaden an der Dunafront, wie auch bei Wisby und südlich des Narocsees. Bei Postang herrschte vollkommene Ruhe. Eine offizielle „Tages“-Depesche aus Petersburg vermeldet, daß die Russen infolge des Tauwetters ihre Operationen vorerst eingestellt hätten. Diese Meldung mag immerhin auffällig erscheinen; im allgemeinen pflegt man nicht so offen zu verkünden, daß man am Ende seines Lateins sei. Aber vielleicht bedürfen die französischen Neuere der Beruhigung, und da muß denn das Tauwetter verhalten, um den gänzlichem Mißerfolg der russischen Entlastungsoperationen zu verschleiern. Vielleicht aber bereitet man auf russischer Seite neue „Ueberraschungen“ vor; auch sie werden ihren Zweck sicherlich verfehlen.

Die Lage vor Verdun.

Der „Matin“ behauptet, daß sich die Verduner Schlacht dem entscheidenden Höhepunkt nähert. — Der Walländer „Secolo“ berichtet auf einen weiteren Rückzug der Franzosen im Gebiete von Verdun vor behufs Verstärkung der französischen Defensivstellungen.

Flüchtlinge aus Verdun in der Schweiz.

Das „Journal de Geneve“ meldet, daß in der französischen Schweiz, besonders im Kanton Neuchâtel, über 22000 Flüchtlinge aus dem Verduner Gebiet eingetroffen sind, die sich in verzweifelter Notlage befinden. Die Zahl der Flüchtlinge aus den hinter der französischen Front gelegenen Ort-

Gardinen-Spezialhaus Ernst Müller Nachflg.

Inh.: Paul Wende

Wettinerstr. 12 — Fernruf 537 empfiehlt

Gardinen

Künstler-Gardinen, Gardinen vom Stück u. abgeg. Tüll-Vorhänge, Scheiben-Gardinen, Tüll-Kanten Spannstoffe, Gardinen-Mull, Zugvorhänge, Uebergardinen und Borden in Rips, Leinen, Tuch

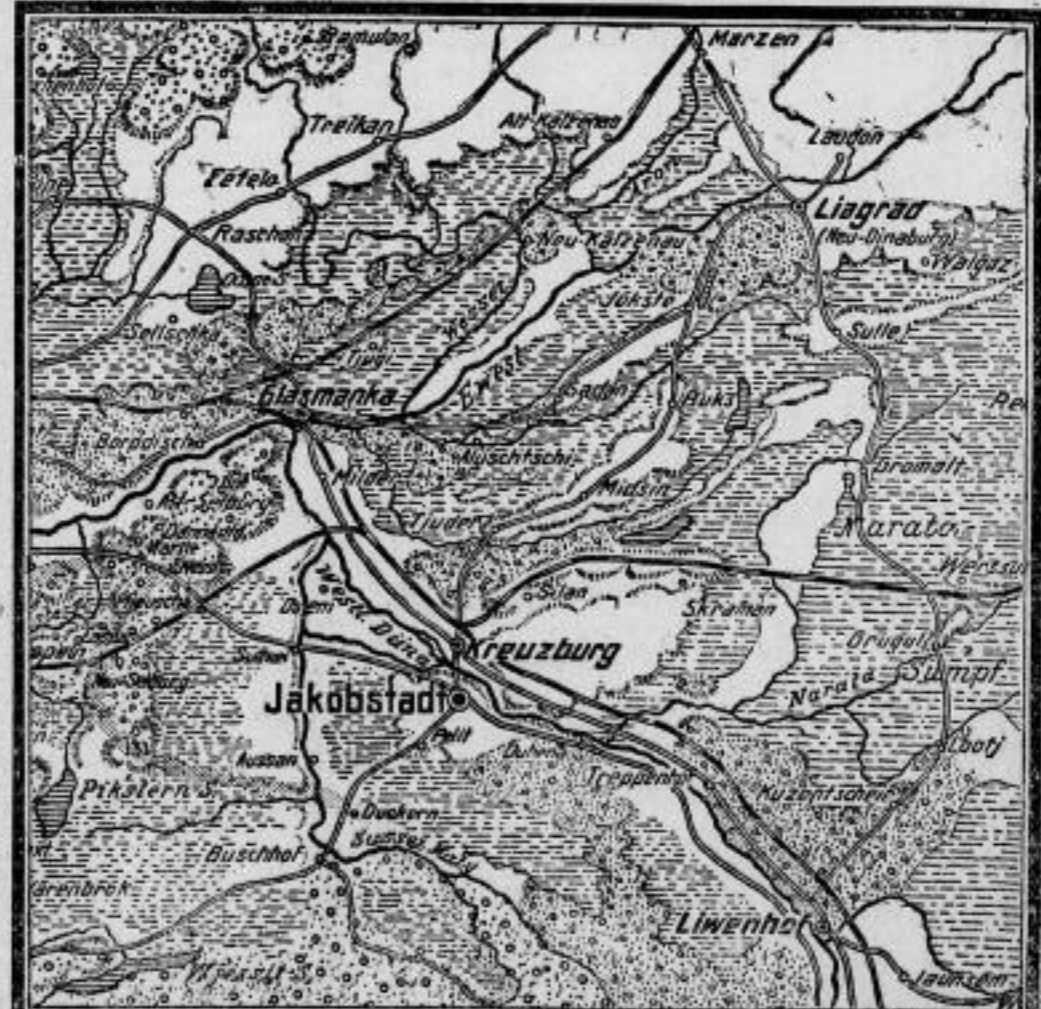
Teppiche

Teppiche, Vorlagen in allen Preislagen Läuferstoffe, Felle, Linoleum-Läufer.

Decken

Tischdecken in Rips, Leinen, Plüsch, Tuch Divandeen, Sofadecken, Bettdecken Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken Kaffeedecken, Gartendecken, Deckenstoffe.

Unerreicht große Auswahl zu niedrigsten Preisen.



Die Front im Osten.

d) Jakobstadt.

Nichtamtlich. Mosaikliche Stellungslinie. N.T.B. 2729

Die Telegraphenverbindungen zwischen England und dem Festland

Die Ausländerblätter erfahren von der Direktion des Reichstelegraphenamtes, daß die telegraphische Verbindung mit England wahrscheinlich in einigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

Generalfeldmarschall von Radenau ist gestern mittag aus Konstantinopel in Sofia eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Vertretern des Hofes empfangen.

Die aus London berichtet wird, ist es in mehreren Distrikten Irlands zu ähnlichen Unruhen gekommen wie in Dublin, wobei das irische Militär sich überall passiv verhielt.

Die Fraktion der liberalen Regierungspartei, deren Führer der frühere Rektor der Kaiser Universität Konstantinopel ist, hat für Sonnabend eine Versammlung einberufen, welche den Zweck verfolgt, eine neue politische Plattform im Interesse des Anschlusses an die Zentralmächte einzusetzen.

Die deutsch-brasilianischen Beziehungen. Angesichts der neuerlich wieder umlaufenden Gerüchte über eine unangenehmere Gestaltung der deutsch-brasilianischen Beziehungen erfährt die „Telegraphen-Union“ von autorisierter Seite, daß alle derartigen Mutmaßungen ohne die geringste Begründung sind.

Der ungenügende englische Luftdienst. Bomberton Billington erneuerte im englischen Unterhaus seine Angriffe auf die Regierung wegen den ungenügenden Vorkehrungen für den Luftdienst.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Der Kaiser in der Schweiz. Der bekannte politische Maler Adalbert v. Koshat, der als Maler-Mitglied an vielen Kämpfen an der Nordostfront teilnahm, wurde in das deutsche Hauptquartier berufen.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Zur Kriegslage.

(Mittl.) Großes Hauptquartier, 31. März 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artilleriekämpfe während des klaren Tages merkwürdig auf. Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen.

Die Engländer übten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Yapaume drei Doppeldecker ein; zwei von ihnen wurden zerstört. Leutnant Jammelmann hat dabei sein 18. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschichtung unserer Stellungen auf den bisher angegriffenen Fronten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

brud, daß es geboten ist, wie von allen unseren militärischen Machtmitteln, so auch von den Unterseebooten denjenigen Gebrauch zu machen, welcher die Ergründung eines der Zukunft Deutschlands sichernden Frieden verbürgt und bei den Verhandlungen mit auswärtigen Staaten die für die Seegehung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren.

suby in die Trümmer hinein. Bisher sind 17 Tote und 25 Verwundete geborgen. Heberfahren. Auf der Berliner Ringbahn zwischen den Stationen Hermannplatz und Neukölln wurden heute zwei Straßenarbeiter überfahren. Beide waren sofort tot.

Staatliche Schlachtviehverficherung im Kaiser. Sachsen.

Tunischmittelpreis zur Berechnung der Entschädigung für die in der Zeit vom 1. bis 30. April 1916 geschlachteten Tiere.

Table with 2 columns: Category (e.g., A. Ochsen, B. Kühe) and Price per 50 kg. Includes sub-categories like 'vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes'.

Table with 2 columns: Category (e.g., C. Kalben und Lämmer) and Price per 50 kg. Includes sub-categories like 'vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes'.

Table with 2 columns: Category (e.g., D. Jungvieh) and Price per 50 kg. Includes sub-categories like 'gut entwickeltes', 'mäßig gut entwickeltes'.

Table with 2 columns: Category (e.g., E. Schweine) and Price per 50 kg. Includes sub-categories like 'Schweine mit über 110 kg Schlachtgewicht', 'Schweine mit 95-110 kg'.

Table with 2 columns: Category (e.g., F. Ziegen) and Price per 50 kg. Includes sub-categories like 'Ziegen mit über 110 kg Schlachtgewicht', 'Ziegen mit 95-110 kg'.

Table with 2 columns: Category (e.g., G. Schafwolle) and Price per 50 kg. Includes sub-categories like 'Schafwolle mit über 110 kg Schlachtgewicht', 'Schafwolle mit 95-110 kg'.

*) zu C 1. Unter Kalben sind weibliche Kühe zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. Länger als 5 Monate trächtige Kühe gehören nicht zu Gruppe C 1.

**) zu C 2. Länger als 5 Monate trächtige Kühe, sowie Kühe, welche kurze Zeit nach dem Kalben, aber wegen einer im Anstehen an das Kalben eingetretenen Krankheit geschlachtet werden, ebenso hochtragende und solche Kalben, die kurz vor oder während des Kalbens geschlachtet worden sind, gehören nicht zu Gruppe C 2.

†) zu E 1 und E 2. In diesen Gruppen gehören nur Schweine, welche noch nicht zur Frucht verwendet worden sind.

††) zu E 3 u. d. Hochfleischige, sowie solche Sauen, welche erst geschlachtet haben oder noch ihre Jungen erziehen, gehören in der Regel zu E 4.

Verkauf für staatliche Schlachtviehverficherung. Ältere Leute suchen Wohnung. M. Wohnung für einzelne Frau, sofort oder später bezugsbar, zu mieten gesucht.

Konfirmanden-Stoffe empfiehlt sehr preiswert Ernst Mittag.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Aus dem Hauptausschusse des Reichstages. Die getrige Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages begann erst um 12 1/2 Uhr mittags. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde die Weiterberatung der Fragen, die an den beiden vorhergehenden Tagen der Ausschuss beschäftigt hatten, unterbrochen und die übrigen mit dem Etat des auswärtigen zusammenhängenden Fragen erörtert.

Abgeordneter Wassermann als Berichterstatter hob hervor, daß die Beziehungen Deutschlands zu den Balkanstaaten gut seien, ebenso die Beziehungen Bulgariens zur Türkei. Im übrigen waren auch diese Verhandlungen vertraulich.

Die Abwehrmaßnahmen wurden heute womöglich noch schärfer gehandhabt, als an den beiden letzten Tagen. Mit allen gegen eine Stimme wurde bei vollbesetzter Kommission folgender Antrag der Abgeordneten Wassermann, Bruhn, Ebert, Freiher von Camp-Nassau, Erdber, Dr. von Heubrand und der Vasa, Dr. Müller-Meinungen, von Payer, Dr. Köhler, Scheidemann, Schiffer, Dr. Stresemann, Graf von Westarp angenommen: Die Kommission wolle beschließen, dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichskanzler vorzuschlagen: Nachdem sich das Unterrecht als eine wirksame Waffe gegen die englische, auf die Ausbungerung Deutschlands gerechnete Kriegsführung erwiesen hat, gibt der Reichstag seiner Ueberzeugung aus-

Kunst und Wissenschaft.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Der Kaiser in der Schweiz. Der bekannte politische Maler Adalbert v. Koshat, der als Maler-Mitglied an vielen Kämpfen an der Nordostfront teilnahm, wurde in das deutsche Hauptquartier berufen.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Vermischtes.

Schwere Schneestürme in England. England wurde in den letzten zwei Tagen von schweren Schneestürmen heimgesucht, durch die der telegraphische Verkehr fast vollständig lahmgelegt wurde.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

Die Opern des Wunderknaben. In München fand die Aufführung der zweitaktigen Opern „Volante“ und „Der Ring des Polkates“ des jetzt 18-jährigen Wiener musikalischen Wunderknaben Korngold unter lebhaftem Beifall statt.

...wunderbarste ... die Besetzung des militärischen Gebietes. ...

...zu bestimmen, die Bulgaren und die Deutschen von ...

...widersteht über ihre Verwendung ...

Sabylon der Eifel - Bahn Dampfahrt.

Vom 1. April bis mit 18. Mai 1916.

ab Köln	7.45	8.35	1.15
• Eifel	7.50	8.40	1.20
• Eifel	8.00	8.50	1.30
• Eifel	8.10	9.00	1.40
• Eifel	8.20	9.10	1.50
• Eifel	8.30	9.20	2.00
• Eifel	8.40	9.30	2.10
• Eifel	8.50	9.40	2.20
• Eifel	9.00	9.50	2.30
• Eifel	9.10	10.00	2.40
• Eifel	9.20	10.10	2.50
• Eifel	9.30	10.20	3.00
• Eifel	9.40	10.30	3.10
• Eifel	9.50	10.40	3.20
• Eifel	10.00	10.50	3.30
• Eifel	10.10	11.00	3.40
• Eifel	10.20	11.10	3.50
• Eifel	10.30	11.20	4.00
• Eifel	10.40	11.30	4.10
• Eifel	10.50	11.40	4.20
• Eifel	11.00	11.50	4.30
• Eifel	11.10	12.00	4.40
• Eifel	11.20	12.10	4.50
• Eifel	11.30	12.20	5.00
• Eifel	11.40	12.30	5.10
• Eifel	11.50	12.40	5.20
• Eifel	12.00	12.50	5.30
• Eifel	12.10	13.00	5.40
• Eifel	12.20	13.10	5.50
• Eifel	12.30	13.20	6.00



Gardinen

Vorhänge
Teppiche
Läuferstoffe

in grosser Auswahl.

Modenhause



Riesa, Ecke Goethe- u. Schützenstrasse.

Die Franzosen pflegt die Untätigkeit. Monate hindurch haben sich die deutschen und die französischen ...

Vor mir stehen drei gefangene Franzosen. Sie sind bei einem Patrouillengang abgefangen worden. Sie tragen die neue Felduniform, dieselbe Farbe wie das österreichische ...

Der Brotgetreide verflütert verflüchtet sich am Vaterlande.

Konfirmanten-Anzüge

Knaben-Anzüge

Herrn-Anzüge

Hüte, Mützen, Rosenträger, schwarze und gestreifte Lederhosen, Männer-, Burschen-, und Leibchen-Hosen. Sämtliche Berufs-Arbeiter-Kleidung

in großer Auswahl.

Paul Suchantke

Riesa, Wettinerstr. 11.

Ich, sie wußte es schon, jeder heiße Atemzug, jedes geheimnisvolle Augenblinzeln des Liebsten hatte seltsame Schauer in ihr geweckt. Ihr Leben wurzelte damals in dem feinsten, ihre Seele erhielt Licht und Wärme durch ihn. Und doch war es, wie sie jetzt wußte, nicht Liebe, sondern nur warme Zuneigung, Verehrung, Jugendfreundschaft gewesen, was sie für ihn empfand, ein großer, verhängnisvoller Irrtum, den sie beinahe mit einem verfehlten Leben bezahlt hätte. Früher oder später wäre es ihr ja doch zur Erkenntnis gekommen, daß sie Wellnig niemals ihre Liebe schenken könnte. Was hatte sie denn bisher von der Liebe gewußt! Was jetzt so süß und schmerzvoll in ihr kämpfte, war für sie ein Geheimnis gewesen, dem sie nicht einmal nachgeforscht. Nun hatte es sich ihr offenbart, in bangem Weh und schmerzlichem Leid, nun erst ahnte sie, was die Wollendung ihres Menschentums bedeutete. Bange Schauer durchriefelten sie, und doch hätte sie all den Schmerz um seinen Preis müssen mühen, denn all der Aufregung war ja so süß, dabei vergaßen, daß man verfallen zu können, mußte Himmelsglück sein. Wellnig rechnete. Heute in vier Wochen feiern wir Pfingstenabend, da muß es Scherben geben, aber nicht zu wenig! Am Sonnabend ist Hochzeit, und wenn wir am Sonntag erwachen, irgendwo in einem kleinen, reizenden Logis, wo Rosen die Fenster umranken, dann sind wir Mann und Frau, für immer vereint. O, mein Lieblich, ich fühle es jetzt schon, die Wirklichkeit ist doch noch tausendmal schöner als alle Träumereien. Diese Sprache! Keinesfalls drückte Edith sich in sich selbst zusammen. Sie kam sich doch wie eine Schuldige vor und hätte etwas darum gegeben, wenn sie seinen Raub hätte teilen, in das Hohlblech der Liebe hätte einstimmen können. Mit verhaltenem Atem lauschte sie seinen Worten. Wellnig entfachte sie in ihr die Flamme, die verflücht war. Freilich tat ihr ja so leid. Er wogte sich förmlich ein in süße Liebesruhe. In seinem Herzen war er ganz eins mit ihr, in dem ihrigen aber glühte kein Funken auf, der nur darauf harrte, daß ein heißes Wort, ein Kuß ihn zur Flamme werden ließ. Nein, alles, was er sagte, ließ sie

fast, ihr Herz hatte sich ihm verschlossen. Edith konnte nichts dafür. Sie war aber nicht in der Lage, ihm den Irrtum, in welchem er förmlich schwelgte, aufzuklären, jetzt nicht. Und doch empfand sie es als ein Unrecht, daß sie seiner feurigen Beredamtheit nicht Einhalt gebot. „Und deine Erfindungen?“ fragte sie endlich halblaut, „hast du sie ganz vergessen? Noch niemals hast du dich mir so ausführlich gemeldet, immer galt dein drittes Wort deinen Plänen und Sendungen, deinen Ausflüchten im Beruf.“ „Aber Herzenslieblich! Einmal will ich doch auch ruhig glücklich sein. Meine Ideen werden mir bald genug wieder den Kopf heiß machen! Vorläufig aber soll nichts mich in meinem heisersehnten, unbeschreiblichen Glück stören. Ich gehöre nur dir. Ich bin ja fast verdurftet nach dir und verschmachtet in heimlicher Sehnsucht. Aber dürfte ich dir davon sprechen? Ich wagte ja kaum nach darauf zu hoffen, daß der Himmel je ein Finschen haben werde. Und nun sollen unsere Herzen doch zu ihrem Recht kommen; fannst du dir vorstellen, daß ich berauscht bin wie ein Sieger, der nach langem, hartnäckigem Kampf das Land seiner Sehnsucht erobert? Da müßten die allseitlichen Sorgen und Verirrebungen schon einmal ausgeschaltet werden. Einstweilen kümmern wir uns um die Welt nicht, sondern pflücken nur Rosen, die roten Rosen der Liebe.“ Welche Sprache! Welche eine süßliche, tiefe Leidenschaft wachte ihr aus seinen Worten entgegen. Sie konnte das nicht mehr mit anhören. Ihre Pulse begannen zu klopfen, doch nicht für Wellnig, sondern für einen anderen. „Mir ist nicht wohl“, sagte sie unsicher, „du mußt mich jetzt entschuldigen, ich will eine Stunde ruhen, vielleicht wird es dann besser.“ Sie waren in der Nähe des Schlosses angelangt, langsam traten sie aus der grünen Dämmerung der Bäume hervor. Auf dem freien Platz vor dem Schlosse war es noch taghell. Da sah Wellnig mit Schrecken, wie grausam Edith litt, daß sie sich kaum noch aufrechtzuhalten vermochte. Fürsorglich geleitete er sie bis zum Hause. „Schade, daß wir diese Stunde nicht bis zur Neige auskosten können,

mein armer Lieblich. Aber vereint sind wir ja doch, wenn auch ein paar Wände uns trennen. Ich gehe wieder in den Park, überflüge mit meinen Gedanken die nächsten vier Wochen, sehe mich in einen D-Zug und träume von unserer künftigen Hauslichkeit. Während du schläfst, bin ich im Geiste bei dir und halte deine liebe kleine Hand in der meinigen.“ Er war ganz toll vor Freude und Hebermut, redete lauter buntes Zeug durcheinander und war überzeugt, daß nur Ediths Unwohlsein sie zurückhalte, in seinen Jubel einzustimmen. Endlich war Edith allein. Sie flog die Treppen hinauf und eilte in ihr Zimmer. Hier war sie geborgen. Aber Ruhe gönnte sie sich nicht. Keine Minute länger durfte sie zögern, ihrem Vater sich anzuvertrauen. Sie schaute in den Spiegel, fuhr aber entsetzt zurück, als sie ihr bleiches, entstelltes Gesicht erblickte, das noch die Spuren vergossener Tränen zeigte. Aber mochte ihr Vater nur leben, wie schwer sie litt, dann würde es ihm einleuchten, daß sie nicht anders handeln konnte, als es jetzt geschah. Nur eine kurze Viertelstunde wartete sie noch, um sich zu sammeln. Dann warf sie den Kopf zurück. Es mußte sein! Das Schicksal wollte es so! Sie war machlos der Wandlung gegenüber, die sich in ihrem Innern vollzogen hatte. Keine Gewalt des Himmels und der Erde konnte ihr Herz zu Wellnig zurückzwingen. Sie ging. Nein, sie flog. Jetzt bedeckte feurige Rote ihr Gesicht, ihre Zähne aber schlugen im Fieberrost aufeinander. Es war doch schwerer, als sie geglaubt, einen Menschen aufzugeben, mit welchem sie, soweit sie zurückdenken konnte, herzlichste Zuneigung eng verknüpft hatte, um so schwerer, als er in Seligkeit schwelgte. Ihr kam es vor, als sei sie im Begriff, Wellnig den Todesstoß zu versetzen. Doch es galt das Heil ihres ganzen Lebens. Was die Pflicht ihres Herzens forderte, das mußte geschehen. Welche Klopse sie an ihres Vaters Zimmer, in welchem er seine Freunde zu empfangen pflegte. Fortsetzung folgt.